



Gerade die wohnortnahe Pflege und Begleitung muss zukunftsfähig geplant und ausgeführt werden. Dabei können vermehrt auch Laien eine Rolle spielen.



Verena Schütz, Nadia Brenner und Karin Tschurtschenthaler (von links) stellten das Projekt „Sonnenstrahl“ vor.

„Sonnenstrahl“ wird vorgestellt

LEBENSQUALITÄT: Das Projekt will neue Wege in der Prävention, Pflege und Betreuung gehen – Vorstellung in Trafoi

VON HELMUT WEIRATHER

TRAFOI. Die Situation ist recht klar: Die Bevölkerung wird älter, der Pflegebedarf nimmt daher laufend zu. Wie man aber damit umgehen kann – das war Thema der Vorstellung des Projekts „Sonnenstrahl“ in Trafoi.

Seit geraumer Zeit läuft in der Gemeinde Stilfs das Projekt „Stilfs Light“. Es kann als eine Art Vorreitermodell für das Projekt „Sonnenstrahl“ gesehen werden, das am Donnerstag im Nationalparkhaus „naturatrafoi“ in

Trafoi vorgestellt wurde. Worum geht es grundsätzlich? Man will versuchen, neue Ansätze für die Pflege und Betreuung von z. B. Senioren im ländlichen Raum zu etablieren. Diese Betreuung kann von Laien erfolgen – in Form von Hilfen im Bereich der Pflege, der Haushaltsführung, bei Ämtergängen und Einkäufen oder in der Freizeitgestaltung.

Das Projekt „Stilfs Light“ habe diese Ansätze bereits verfolgt, erklärte Roland Angerer beim Treffen. „Sonnenstrahl“ sei nun eine Art von Nachfolger, ergänzte der Vizepräsident der Bezirks-gemeinschaft Vinschgau, Dieter Pinggera. Er sowie Präsident

Andreas Tappeiner hatten die Gäste im „naturatrafoi“ begrüßt.

Unter diesen Gästen befanden sich nicht nur diverse Vertreter von Gemeinden und Pflege- bzw. Sozialeinrichtungen des Vinschgau. Auch Vertreter aus der Schweiz waren erschienen. Der Grund dafür ist, dass „Sonnenstrahl“ über die EU-Interreg V-Schiene finanziert wird. Weit über eine halbe Million Euro stehen dafür zur Verfügung, damit können während des Projektverlaufes 8500 Assistenzstunden sichergestellt werden.

Inhalte des Projektes „Sonnenstrahl“ wurden von Karin Tschurtschenthaler und Verena

Schütz vorgestellt. Sie stellten auch Nadia Brenner vor, die beim Projekt eine vermittelnde und koordinierende Rolle haben wird. Neben den genannten Hilfestellungen im Haushalt von älteren bzw. pflegebedürftigen Menschen wird auch daran gedacht, an Schulen präventiv zu arbeiten. Es gehe dabei um gesunde Ernährung von Kindern und um Suchtvorbeugung bei Jugendlichen, wurde erklärt.

All das soll nicht Hauspflege-dienst oder Pflegeheim ersetzen. Vielmehr will man ein Hilfsnetz knüpfen, damit Menschen in der Peripherie möglichst lange zu Hause bleiben und leben kön-

nen. Das Projekt wird in den Gemeinden Stilfs, Taufers und Graun durchgeführt; weitere Dörfer können aber bei Bedarf dazustoßen.

An der Vorstellung nahmen auch Ex-Primar Toni Theiner und der Schweizer Philipp Gunninger teil. Sie stellten die Gesundheitsleistungen im Vinschgau und im Unterengadin vor. Außerdem war auch der Interreg-Koordinator Paolo Balzardi anwesend. Er hob hervor, dass Interreg gerade abgelegenen Gebieten unter die Arme greifen könne. Er rief dazu auf, auch bei der nächsten Ausschreibung mitzumachen.